Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Correspondent für das Großherzogthum Oldenburg. 1878-1890 1879

17.12.1879 (No. 152)

<u>urn:nbn:de:gbv:45:1-933732</u>

Erfdeint wöchentlich 8 Dtal, am Dittwoch, Freitag und Sonntag. Abannementspreis: vierteliährlich 1 Mart

Correspondent

Infertionsgebühr:
Filr die dreisvaltige CorpusBeile 10 Pf, dei Wiederholungen Rabatt.
Inserate werden ungenommen:
Langenstraße Ir. 76, Brilderstraße Ir. 20, Rosenstr Ir. 25
Ugentur: Büttner & Winter
Annoncen - Expedition in Olbenburg.

für das Großherzogthum Oldenburg.

Zeitung für staatliche und communale Intereffen, Organ jur Unterflützung der Beftrebungen unserer Kriegervereine.

Für bie Redaction verantwortlich: 216. Littmann.

. No 152.

Oldenburg, Mittwod, den 17. December.

1879.

Weihnachts = Epiftel an die Eltern vor Weihnachten.

Das herrliche Weihnachtsfest naht wieder heran und eure Rinder freuen fich fcon auf daffelbe, denn fie hoffen, baß ihnen von Bater= und Mutterhanden allerlei Echones bescheert wird. Wie manche unter Guch haben ihr unartiges Rind mit bem Weihnachtsmann artig gemacht, und haben ihnen von ben Aepfeln, Ruffen, Ruchen, Puppen, Beitschen, Schaufelpferden und andern ichonen Sachen erzählt, die der Weihnachtemann ben Kindern, aber nur den artigen, bringe. Wir wissen's ja auch felbst noch, wie wir uns als Kinder auf dieses schöne Fest gefreut haben. Da ift wohl wochenlang vorher fein Tag vergangen, an bem wir uns nicht mit unfern Bunichen und hoffnungen getragen hatten. Und wenn nun vollends der Tag tam, und wir hatten lange genug wie auf Rohlen geseffen, und der Bater flingelte, und die Thure fich aufthat und ber Chriftbaum mit feinen Lichtern vor unsern halbblinden Augen daftand, da war Sinem wohl manchmal zu Muthe, als ob man eben in ben himmel fame. Und wenn wir bann nach und nach fanden, mas uns der heilige Chrift alles an und unter dem Baume bescheert hatte, da war des Erzählens und des gubelns fein Ende, und wir hatten da wohl mit feinem Ronige

Ja es ist ein prächtiges Kinderfest, bies liebe Weihnachtsfest, wo die Kinder, um so zu sagen, selig find burch Dehmen.

Alber eigentlich, Ihr lieben Bater und Mütter, ift's ein noch seligeres Elternfest; denn: "Geben ift seliger benn Rehmen." Daß Ihr Guren Kindern am beiligen Chriftseste bescheert, ist eine schöne Sitte, die sich für Christen recht wohl paßt. Denn Christen sind Leute, die nicht allein in Gott leben, sondern Gott lebet auch in ibnen, und fie leben bem lieben Gott fein Leben nach, so viel es in dieser Welt und um des Fleisches Schwachheit möglich ift. Was hat denn der liebe Gott zu Weihnachten un & gethan? "heute hat Gott fein Berg mit une getheilet," predigt ber alte Berberger in finer evangelischen Bergpoftille am 1. Weihnachts-Lage, "heute hat Gott ias ichönste Etuck aus dem Himmel uns geschenkt." Was nun Gott uns gethan hat zu Weihnachten, das thun wir ihm zu Weihnachten nach, natürlich nur in Schwachheit. Gott hat uns sein schönstes Stück geschenkt, wir schenken Andern nun auch wieder ein schönes Stud. Ja, Ihr lieben Eltern, geht nur getroft bin, und thut Gure Schage auf für Gure Kinder, wie die Weisen aus dem Morgenlande ihre Echate aufund Keiner ist Euch ja so nahe, als Eure Kinder. Ich benke, manche treue Mutter freut sich auch schon lange voraus auf das liebe Feft, weil fie bann ihren Rindern wieder

den Weihnachts Baum zurecht machen fann.

Da ist wohl unter Euch Mancher, ber kann's für seine Rinder nicht viel und nicht schon genug kriegen. Satte er's, er mochte alle Laden ausfaufen, und es feinen Kindern an den Baum hängen, und was anderer Leute Kinder friegen, das foll seinen auch nicht fehlen. Sich, liebes Bater- und Mutterherz, wenn Dir dann die Hand judt und immer wieder judt, und möchteft dies und bas ichone Stück noch unter den Baum legen, da denk doch daran: "'s ift genug!" — "Biel Süßes macht nur Schmerz!" — "Gieb's sparsam, wie der liebe Gott!" Sieh, was der liebe Gott uns zu Weihnachten bescheert hat, das schöne Stück sieht ja auswendig auch nicht grade prachtig aus. In einem alten Weihnachts-Liede heißt es: "Der Sammet und die Seide dein, — Das ist grob Heu und Windelein, — Worauf du König groß und reich, — Herprangst, als war's dein himmelreich!"

Aber in dem, was fo gering und wenig ausfieht, ichmeden wir die unaussprechliche Liebe Gottes. Co tonnen ja Gure Kinder Gure Liebe auch schmeden, wenn 3hr ihnen auch schon nicht fo viele und fo prachtige Cachen fchenkt. Da wollen wir denn nochmals gebeten haben: "Gieb's iparfam!" — Und wist Ihr denn auch wohl, warum? Darum, weil es Euren Rindern nicht gut thut, wenn 3hr ihnen zu vielerlei und zu ichone Cachen ichenft; denn da= durch werden Gure Rinder blafirt, d. h. abgefrumpft. Bulett fonnt 3hr ihnen geben und ichenken, was ihr wollt, ne werden faum noch darnach hinsehen, und Freude vollends werden nie gar nicht daran haben. Ach, es ist eine trau-rige und betrübende Ericheinung, Kinder zu sehen, die schon Alles genoffen haben, die fich an Wenigem nicht mehr freuen tonnen, die an dem, mas für das Rindesalter paßt, feinen Gefallen mehr finden. Gefallen hat an folden Rindern Niemand, zulett auch nicht einmal die eigenen Eltern, die meiftens die Schuld tragen und die Ruthe für ihre Affenliebe fich felber gebunden haben. Run, fo denkt auch diese Weihnachten baran und nehmt Guren Rindern nicht die Kindes ein falt durch Uebersättigung. Und damit wir nicht allein zu Euch reben, fo wollen wir einen ältern, er= fahrenen Mann nich reden laffen. Steffens nämlich

thaten für bas Chriftfind in der Krippe. Wer sich seines mit Genüffen zu überhäufen. Wie der Unterricht durftiger Beilandes freuet, der erfreuet auch gern seinen Rächften; war, waren es auch die Geschenke. Jest will man ichon frühzeitig in allen Richtungen Alles erichöpfen, und man erzeugt einen Leben guberdruß, einen mahren Etel, ber früh erregt, eine Ueberfättigung mit einer andern vertaufcht, und die zwiichenliegenden Epochen bes mahren lebendigen erzeugenden Genuffes mit furchtbarer Gile abzu= turzen sucht, daß er nirgends Burgel faffen und reif mers ben kann. Co wenden der Knabe, das Mädchen sich mit Etel von tem unvernünftig angehäuften Spielzeng; ber Jungling fich von der Laft unverdauter Renntniffe ab, und beide haben Epochen zu bedauern, die lebendig in die Butunft ihres gangen Lebens bineintreten follten, weil fie ver= weltt, vertrocknet, abgefallen sind. Der Knabe wird altklug, der Jüngling ein Kritiker, das Winderium des Lebens ist verloren gegangen. So ist unser Leben im Inneiften ausgeborrt, Die frifche Broduc= tionsfraft verichwunden, der heilige Glaube, der das Diy-sterium des Lebens bewacht, ift vernichtet; es ift nicht der reiche englische Lord allein, dem Natur und Geschichte jum Etel geworden find, unfere Rinder find ichon blafirt und feben mit Sohn auf ihre Bergangenheit gurud."

Darum bewahrt sie in der Kindeseinfalt und denkt zu Weihnachten an das: "Giebsparsam!" Je mehr sie bekommen, desto mehr zersplittert sich ihre Freude, desto weniger schäften sie es. Verwendet dagegen Eure Gaben für den herrn des Weihnachts-Festes, erfreut mit stillen Wohlthaten am heiligen Abend Engel und Denschen und verwandelt den Gulferuf vieler armer Rinder und ihrer El-

tern in Loben und Danken!

Rundichau.

Dentichland. Der Raifer hat für die Rothleiben= ben in Oberschlefien einen Beitrag von 5000 Mark und für die hinterbliebenen der verungludten Grubenleute in 3mis dau einen folden von 1000 Mark aus feiner Schatulle bewilligt. Die Uebermittelung beider Summen hat bereits durch ben Geh. Hofrath Bork in geeigneter Weise ftatt= gefunden.

Der Raifer folgt allen Angelegenheiten, bie fich auf den Nothstand in Oberichlefien beziehen, mit der größten Theilnahme. Es heißt, es werde ber Oberpräsident von Schlesien in nächster Zeit in Berlin eintressen, um dem Kaiser persönlich Bericht zu erstatten. Die Regierung hat bedeutende Cummen angewiesen, um so weit es irgend Beit überhaupt nicht der herrichende Gebrauch, die Rinder thunlich ift, Ginrichtungen zu treffen, die geeignet find, die

Der Inlpenpring.

Novelle nach bem Danischen von Max Seinzel.

(Fortfegung.)

Thue zu wissen, weshalb, dachte er an den Pfeil, wo-mit ihm van Dyk gedroht hatte, und eine unwillkürliche be-klemmende Angst ergriff ihn. Er schöpste Verdacht. Es konnte da oder dort irgend Jemand verborgen sein und ohne sich zu bedenken, ergriff er den Armleuchter, öffnete die Thür und starrte mit unruhigem Blick ins Magazin

Das flackernde, im Zugwinde qualmende Licht überzeugte ihn bald von der Ursache des verwunderlichen Klanz ges, ben er gehört hatte. Er rührte nämlich von dem Fallichloß an der Magazinthür her, das nicht hinlänglich eingeschnappt und nun zurückgesprungen war. Van Geldern ichloß die Thür und sand zwar, als er wieder zurückging, seine Gemüthsruhe wieder, indeß hatte ihn doch dieser Vorschlessen fall aufmerkiam gemacht und er beschloß, seinen Schat an einem Orte zu verbergen, wo sich ein verrätherisches Fallschloß nicht so leicht öffnen konnte. Unter dem Flügel, der an das kleine Magazin stieß, hatte van Geldern ein feuersfestes Gewölbe anlegen lassen, welches durch eine schmale Treppe mit dem Magazincomptoir verbunden war. Ein solches Gewölbe war damals, bei dem Mangel an Banken und Sparkassen, ein sehr zweckmäßiges Ding. Es kam blos darauf an, seine Existenz mit einer gewissen Heinlicht feit zu umgeben und, was van Geldern anbetraf, so wußte sonst Niemand etwas davon, als sein alter Buchhalter. Ban Geldern packte alle Zwiebeln in einen Korb, öffnete einen eisernen Schrank, nahm einen künftlich gebildeten einen eisernen Schrank, nahm einen kunstlich gebildeten sich su erreis Schlüssel heraus und schlich sich dann, nachdem er wieder den. Just, als er den letten in ein benachbartes Jack zu ben Wachsstod angezündet, wie ein Dieb nach dem großen andern Beuteln legen wollte, zerriß das Band, womit der

Ramin. Dort ichob er ein Feld bes polirten Gichengetäfels beiseite, froch nicht ohne große Beschwerde burch die enge Deffnung, und stieg bann puftend die schmalen Treppenfiufen nieder, die fich wanden, wie die Windungen in einem Schnedenhause. Witt einer Sicherheit, die den Beweis lieferte, daß er nicht felten an diesem Orte einen Besuch abstattete, fand er die Platte, die das Schlüsselloch in der die Eisenthür verdarg, und da dieselbe sich ganz lautlos in ihren Angeln drehte, so fühlte van Geldern eine stille Freude über das trefsliche Bersieck, wo Alles sinster war, talt und verschloffen, wie er felbft.

lagt in der Erzählung seiner Jugendgeschichte (Was ich erlebte. Band I. G. 169): "Es war in der da maligen

Gleichwohl mar in ber duftren, einfamen Stille ber Racht, in ber feuchten, eingesperrten Luft, in den Schatten, die fich wechselweise bald ba, bald bort abzeichneten, etwas Geister-, etwas Gespensterhaftes, welches bewirkte, daß er mit weit größerer Sorgsamkeit als sonst, die schwerfällige eiserne Thür hinter sich abschloß. Erst als er sich i berzeugt hatte, daß Schloß und Riegel in Ordnung, schöpfte er erleichtert Uthem und öffnete langfam ben großen Gelbidrant, ber ben ganzen hintergrund bes Gewölbes einnahm. Diefer Geldschrank war van Geldern's Herzblatt. Beutel mit ab-gezählten Dufaten standen Reihe um Reihe, kalte, fühllose, undarmherzige Dukaten, und doch konnte durch einen von diesen Beuteln mancher Scufzer gedämpst, manche Thräne getrocknet werden. Aber dergleichen sentimentale Träume-reien kamen von Geldern nicht in den Sinn.

Er ließ blos sein Auge vergnügt über die Reihen dahin schweisen, sah nachher, ob sie mit der Ziffer stimmten, die inwendig an der Thür angebracht war, und schickte sich endlich an, den obersten Kaum auszuräumen, damit der Cork voch Mat. Sieden könnt der Korb noch Plat finden tonne.

Das war nun keinesmegs eine leichte Arbeit; die gold-gefüllten Beutel hatten ihr Gewicht und van Geldern mußte

felbe zugebunden worden, und ein Strom flingender Dustaten rollte über die Fliesen des Gewölbes. Ban Geldern griff nach bem Dachsfiod, um fie aufzusammeln; aber ungeduldig, wie er war, warf er ihn auf den Fußboden und eine ploglicie, raveniciwarze Racht umgav ihn.

Aergerlich fühlte er sich bis zu dem kleinen Tische fort, wo das Feuerzeug stand; leider aber war in der betreffenden Schachtel blos Stahl und Stein und kein Junder vorhanden. Zornig warf er sie von sich und tastete sich gegen die Thür hin mit dem unbehaglichen Bewustkein, baß er jum erften Mal in feinem Leben das geldreiche Gewölbe in einem Zustande verließ, ber durchaus nicht mit seiner sonstigen fühlen Geschäftsmäßigkeit übereinstimmte.

Vertraut mit seiner Umgebung fand er rasch die Thur, stedte den Schlüssel ins Loch und drehte ihn um; aber es war, als stünde er vor einer Mauer . . . die schwre eiserne Thur machte keine Miene, sich zu öffnen. Lan Geldern kannte das Schloß zu genau, als daß er hätte annehmen können, irgend ein Fehler desselben sei daran Schuld; es mußte an den Niegeln liegen, die in der Finsterniß nicht gehörig gurudigeschoben worden; aber das mar nicht ber Fall und tropdem ging die Thur nicht auf. Borfichtig zog er den Schluffel aus der Deffnung, ftedte ihn von Neuem wieder hinein und drehte ihn ganz langsam um, indeß griff der Bart zu seinem Emsetzen nicht fest. Es war, als drehte er den Schlüssel in der leeren Luft um, als wenn eine un-sichtbare Hand das Schloß von seinem Plate entfernt

Sine qualende Angft, ein gespensterhaftes Entseben er-griff ihn und der falte Schweiß perlte ihm von ber Stirn. Woran lag es, daß das Schloß fich nicht öffnete? Welche dämonische Wacht hatte die stählerne Feder schlaff und dieses Meisternuck der Schmiedekunft plöglich untauglich gemacht? Waren rächende Geister dabei im Spiel, oder war es nur eine Täuschung seiner erhisten Phantasie? Diese Fragen schossen bligartig durch den Kopf van Geldern's, der müde

Dierzu eine Beilage.

Noth nicht nur augenblidlich zu lindern, sondern ben armeren Rlaffen ber beimgesuchten Diftricte auf langere Beit

binaus Beidaftigung ju gewähren.

Die Berlin-Potsdam-Magdeburger Gifenbahn-Gefellicaft hat mit mehr als drei Biertel der vertretenen Stimmen die Ueberlaffung ber Bahn an ben Staat gemäß ber vom Staate gemachten Borfchläge unter ber Bedingung beichloffen, daß ber Bertrag bis jum 1. Mai 1880 perfect werden muß. Wahrscheinlich wird ber Ankauf diefer Bahn gemeinsam mit dem zwar noch nicht völlig abgeschloffenen der Rheinischen Bahn dem Landtage vorgelegt werden.

Der Breußische Landtag wird fich am fünftigen Connabend bis jum 8. Januar t. 3. vertagen; Ende Januar foll die Seffion ichließen. Unter folden Umitanden ift nicht baran ju benten, daß die Borlagen bes Ministers des Innern noch in diefer Geffion zur Erledigung tommen tonnen. Besteht die Regierung tropbem barauf - und dies wird uns als zutreffend bezeichnet - fo wird man füglich nicht anders dies Bel erreichen, als durch Berufung einer Nachseffion nach bem Schluß des Reichstages. Ob man fich aber bagu entschließen wird, bleibt fraglich.

Die Angaben über Borlagen, betreffend die Militargefengebung für ben uachften Reichstag, find mit gang besonderer Borficht aufzunehmen. Das Septennat läuft erit 1882 ab, aljo bezüglich des Militar = Ctats fonnen Bereinbarungen erft im Jahre 1880 getroffen werden. Es darf als mahrscheinlich angesehen werden, daß man auch nicht früher an andere die Militärgesetzgebung betreffende Ange-

legenheiten herantreten wird.

Das Befinden des Fürften Bismard giebt, wie wir boren, ju feinen Beforgniffen Unlag. Das langere Bermeilen bes langjährigen Sausarztes des Furften, Geh. Rath Dr. Strud, hatte lediglich in ber Ueberwachung einer besonderen Rur, die mit dem Gurften vorgenommen worden, feinen Grund Der Fürst gedenkt um die Weihnachtszeit in Berlin einzutreffen.

Defterreich : Ilngarn. Das ungarifche Abgeordne: tenhaus hat feine Berathungen beendet und feine Beih= nachisferien angetreten. In ben zwei Monaten, welche die ungarische Reichstag tagte, hat derfelbe das Wehrgefes, Die bosnische Bermaltungsvorlage, die Borlagen über die Er-weiterung des gemeinsamen Zollgebietes und den Gesehent: wurf über die Ginführung der Militartage angenommen.

Nach in Best eingegangenen Nachrichten hat ber schwarze Roros-Fluß im Arader Comitate große Verheerungen angerichtet und mehrere Ortichaften in Trummer gelegt. Die Bewohner flüchteten in das Biharer Comitat. Die Zahl

ber Dbdachlofen wird auf 10,000 angegeben. Frankreich. Es wird jest die gerüchtweise feit eini-Beit verbreitete Unnahme officiell beftätigt, bag der frangoniche Juftigminifter aus Gesundheiterudsichten um feine Entlaffung gebeten hat, er behalt indes proviforiich noch die Leitung des Juftigministeriums, auch verbleibt das Cabinet im Uebrigen in feiner bisberigen Busammenfegung. - Der Senat bewilligte in feiner jungften Sigung ein: stimmig die von der Regierung zur Unterstützung der Noth-leidenden geforderten 5 Millionen Francs. — Am Don-nerstag Abend gegen 6 Uhr traf die Kaijerin Eugenie auf dem Bahnhof in Baris ein. Der Bergog von Baffano, Die Berren Rouber, Abbatucci und der Graf von Turenne erwarteten fie und begfeiteten die hohe Frau nach dem Nordbabuhofe, von wo aus fie ihre Fahrt ins Ausland um 73/4 Uhr fortsette. Die ungludliche Raiferin beabsichtigt die Reise nach dem Bululande demnächft angutreten, um an der Stätte, wo ihr Sohn gefallen, zu beten. England. Die Unterwerfung Afghanistans unter

bie engliche herrschaft scheint noch immer nicht vollständig ju fein, und wenn die englische Regierung nicht bald das an Schlupfwinkeln reiche und von vielen friegerischen Dlannern bevolkerte Bergland räumt, fo durfte man noch oft von blutigen Conflicten zwischen ben englischen Truppen und den Afghanen horen. Go meldet heute ein Telegramm

pallerie und die Ariflerie feien aber an dem bestimmten Bereinigungspunkte geftern gu fruh eingetroffen und von großen Daffen bes Feindes angegriffen worden. General Macpherson habe dem Feinde gestern große Berlufte beigebracht und denfelben heute Morgen von Reuem angegriffen. Der Feind befinde fich in ftarker Angahl in der Nachbar-ichaft der Stadt Kabul. Gin Telegramm aus Calcutta vom heutigen Tage bringt außerdem die Runde von einem Attentat auf den Bicekonig von Indien. Daffelbe lautet: Bei der heutigen Ankunft des Bicekonigs in Calcutta wurden von einem Individuum zwei Couffe auf denielben abgegeben, ohne ihn jedoch zu verlegen. Der Berbrecher ift verhaftet.

Ruffland. Ueber einen neuen Mordplan aegen den Raifer von Rufland wird aus Petersburg von Plan war vorbereitet und die Ausführung nahe, in feinem eigenen Palaft den Caren in die Quet ift nicht das Entfepen über das verwegene Attentat von Mosfau beruhigt und noch nicht einmal deffen Urheber auf= gefunden, und ichon ift wiederum ein neues Attentat, furcht= barer als alle anderen, am Tage, wo es in Scene gefest werden sollte, entdeckt und vereitelt. Unmittelbar nach bem Moskauer Attentat bekam nänlich Kaiser Alexander eine gedrudte Proclamation jugefandt bes ungefähren Inhalts, dem Tode fei er zwar entronnen, aber derfelbe werde ihm nicht geichentt, wenn er nicht alle feine Rechte in die Sande einer Nationalversammlung lege; und zwar folle er und bas gange Winterpalais mit Dynamit in die Luft gesprengt werden. Die eifrigften Nachforschungen in St. Betersburg ergaben zunächst nichts, am Connabend aber, - und die Nacht auf den folgenden Tag foll zur Ausführung des gräßlichen Planes bestimmt gewesen fein, - verhaftete man in Majchfow Benult, nicht weit vom Winterpalais, einen Mann, der bis jest hartnädig jede Ausfage verweigert; bei ibm fand man eine Ungahl electrifcher Batterien ausgezeichnetiter Conftruction, und eine Rarte bes Winterpalais, auf welcher jedes Edchen, jedes Dlobel auf's Genaueste angegeben mar, sowie eine Angahl von Dynamitpatronen; ob Leitungen übrigens ichon ins Balais binein gelegt waren, wird man bezweifeln muffen. Genug, daß die Wachsamkeit der Polizei das Unglick verhütet hat; aber es wird der angestrengteften Thatigkeit derjelben bedürfen, um diefer verzweifelten Blane Berr zu werden, die mit beispiellofer Bermegenheit von einer fleineren Angahl gutorganifirter Berichwörer andauernd festgehalten werden.

Locales und Correspondenzen.

Dibenburg, ben 16. December.

Die für letten Conntag Nachmittag angesette Birger-Berfamminng betreffs Grundung eines Bereins gegen "hausbettelei" erfreute fich einer verhältnismäßig gahl= reichen Betheiligung. Die Leitung diejer Berjammlung murbe dem Beren Syncifus Bejeler übertragen. Gegen die Grundung des beabsichtigten Bereins erhob fich nur eine Stimme. Un der fich nun entipinnenden Debatte betheiligten fich die gerren Infp. Weber, Landgerichtsrath Dr. Rogge= mann, Bankbirector Thorade, Gefreiar Lipfius, Bankgeh. Rahlmes, Lehrer Dahlmann, Tijchler Willers, Raufmann Sorn, Director Töpfen, Ober- fteuerrath & nauer u. f. m. Beichloffen murde, daß der Berein zu grunden fei, worauf die von einem Romitee vor= gelegten aus 10 Paragraphen bestehenden Statuten durchbe= rathen murden. Aus den Beftimmungen diefer Statuten heben wir hervor, daß Mitglied des Bereins ift, wer mindes ftens jährlich 1 Mt Beitrag bezahlt, wofür demfelben ein Schild verabreicht wird. Einen höbern Beitrag gu gablen ift Jedem unbenommen. Ein aus 10 Personen bestehender einen Zusammenstoß der englischen Truppen mit den Afgha- Bornand leitet die Geschäfte des Bereins. In den Borstand nen in der Nahe von Kabul und berichtet darüber, es sei wurden gewählt die herren Weinhandler Beder, Syndis

eine Bereinigung ber Brigaden anbefohlen gewesen, die Ca- | fus Befeler, Bantgeh. Rahlwes, Propr. Batjer, Raufm. Dinklage, Propr. Metger, Actuar Dü-meland, Tischler Willers, Tischler Behrens und Kaufm. Will. Schließlich wollen wir nicht unerwähnt laffen, daß Berr Bantdirector Thorade Gelegenheit nahm, die bei uns eingeriffene Bleichgultigkeit an öffentlichen Angelegenheiten icharf zu kritifiren. Wir ftimmen herrn Thorabe vollftandig bei und erinnern nur an die lette hin ftattgefundene Stadtrathswahl, an welcher fich ja ein wahrhaft fläglicher Bruchtheil unferer Bürgerschaft bethei: ligte. Wie mare es mit ber Grundung eines politischen Bereins? Collte ein folcher nicht dem beregten Uebelftande abhelfen? Wir meinen es, wenn ein folder Berein nur richtig angefaßt und geleitet wird. Es tame auf einen Bers fuch an. Die zu einem folden Schritte Berufenen mogen dreift den Unfang machen.

> Der Berr Dberlehrer Friedrich Wide a. D. feiert morgen feinen 88. Geburtstag. Wir handeln gewiß im Sinne ber vielen Schüler und Freunde des herrn Oberlehrer Bide, wenn wir bemfelben zu seinem morgenden Geburtstage ichon heute die aufrichtigften und berglichften Glüdwünsche darbringen und dabei jugleich die hoffnung aussprechen, daß ihm die Wiederkehr diefes Freudentages, verbunden mit guter Ge= fundheit und der ihm bis ju feinem jegigen hohen Breifenalter ftets treu gebliebenen bantbar gufriedenen und beitern Lebensanschauung, noch oft bescheert werden moge.

> Der "Gängerbund" bes hiefigen Gewertvereins hielt am Sonntag im "Hotel zum Lindenhof" feinen ersten dieswinterlichen "Gefellschafts - Abend" ab. Der große Saal des Lindenhofs mar bis auf den letten Blat gefüllt. Diefer Gefangverein, welcher unter ber tüchtigen Leitung bes herrn Lehrers Rodiet fteht, leiftete fehr Anerkennenswerthes und befundete nicht unwesentliche Fortichritte gegen ben vorigen Winter. So waren z. B. die Tonschattirungen in dem Bortrage des "Jägerchors" von Weber ganz vorzüglich. Das Scho wurde ganz reizend gesungen. Außer den verschiedenen Gefangvorträgen fanden Dlufit= und beitere Decla= mations = Borträge flatt. Ferner wurden noch die beiden bubichen einaktigen Stücke "Zum grünen Efel" und "Schwar= ger Beter" aufgeführt. Die Darfteller Diefer beiden Stude er teten wohlverdienten fürmischen Applaus. Die heitere Gefellichaft trennte fich erft fpat. Schließlich wollen wir nicht unterlaffen, die Leiftungen bes herrn Lindenhofs= wirths Strudthoff rühmend hervorzuheben.

Geftern Abend zwischen 5 und 6 Uhr murde unfere Stadt durch Feneriarm erschredt. Im dritten Stod bes Freese'schen Hauses an der Ede der Langen= und Haaren= straße war Brand entstanden. Derselbe wurde indeß glud= licherweise so raich wieder gelöscht, daß die auf der Brand= ftelle erschienenen Sprugen faum in Thatigkeit gu kommen brauchten. Großes Unglud hätte aber entstehen können, mare diefer Brand vielleicht um Mitternacht ausgebrochen, mo die hausbewohner ichon ichlafen gegangen. Es maren da Menichenleben in Gefahr gewesen, ba unmittelbar an bie Häume, wo das Feuer entstanden, Schlafzimmer grengen. Mögen die betreffenden Sausbewohner dantbar fein, daß fie Diejer Gefahr gludlich entgangen find.

Weihnachten fteht vor der Thur und mancher mit Kindern gesegneter Familienvater möchte feinen Rleinen eine Freude bereiten, aber die Mittel fehlen. Diefer Fall durfte namentlich bei fleinen Beamten mit targ bemeffenem Behalt gurreffen. Bier mare es alfo Beit für Diejenigen, melche in der Loge find, helfend eintreten ju konnen, die milde Sand aufzuthun, denn es fteht geschrieben: "Wohlzuthun und mitzutheilen u. f. w."

von feiner fruchtlofen Arbeit auf ben einzigen Stuhl nieder- !

fant, welchen tas Gewölbe bejaß.

Es war bies ein bequemer, weich ausgepolsterter famm= tener Lehnstuhl, und doch faß van Gelbern auf ihm wie der Finfterniß ihn darum fragte und er, er mußte antworauf glübenden Kohlen, mahrend er in tiefem Nachdenken ten "nein!" und "nein!" und ewig "nein!" Und weiter feinen Ropf in beide Bande ftuste. Blöglich fuhr er mit freudiger Erregtheit in die Sobe . . . nun mußte er, woran die Cache lag. Er hatte den Schluffel, einen Sohlfchluffel, in feiner Beftentasche gehabt. Irgend Ciwas mußte in feine Sohlung hineingefommen fein und nun verhindern, daß er fest griff. Ban Beldern rif deshalb feine biamantenbesetzte Nadel aus der Busenkraufe und fuhr mit ihr in den Schlüssel hinein. Leider erwies sie sich als zu furg. Er grubelte einen Augenblid nach, bann riß er eine Weidenruthe aus dem Rorbe, fuhr damit in den Schluffel und überzeugte fich wirklich, daß ein harter Gegenstand in ber Sohlung faß. Dintage leim Teffert hatte er einige Buderfugeln genommen und ben Papagei damit gefüttert. Eine davon mußte in die Wefte und von da in den Schluffel getommen fein, fodaß er nun nicht fest greifen tonnte. Welch erstaunliche und unbegreifliche Rleinigfeiten können boch für einen Dann entscheidend fein, der felbst, wie er, van Geldern beißt und Millionen fein Gigenthum nennt . . hier war es eine Zuckerfugel, welche eine Thur folog, eine Gifenthur, die gwijchen einem mit allen Gludsgutern gesegneten Dasein und - bem Sungertobe eine Scheidemand aufftellte. Sungertod! Ban Gelbern erhielt eine dumpfe, widerliche Empfindung davon; er fühlte fich tödtlich frank und fiel mehr, als er fich fette, in den weischen Lehnstuhl, auf dem er so ma che Stunden in stolzer Freude über feine gujammengescharrten Schäte gugebracht hatte. Er, van Beldern, Sungers geftorben! Geftorben wie ein Bettler, mahrend die gleigenden Goloftude gu feinen Rugen lagen? Dein, bas war unmöglich! Da mußte es ja teine Gnade mehr geben, feinen Simmel, feinen milden und barmberzigen Richter. Satte er mild gerichtet, war er und her; fein hirn arbeitete unverdroffen, aber es war ibm

barmherzig gemesen gegen die Menschen in ihrer außerften | nicht möglich, ein Mittel zur Freiheit zu finden. Blöglich Roth? Der Gedanke trat bligklar und mit unabweisbarer Gewalt vor ihn hin; es war gleichsam als ob Jemand in gingen feine Gedanken. Es war ihm peinlich an Gott, oder eine Rettung durch Gottes Sand zu benten. Practifch, wie er war, ftellte er eine Wahrscheinlichkeitsberechnung darüber an, wie lange es mohl dauern wurde, ehe man ihn vermißte? Aber dieje Berechnung ergab ein gang hoffnungs= lofes Refultat. Die Tochter, die zuerft und vor allen Unberen ibn vermiffen konnte, hatte er eingesperrt. Palembang war davon gelaufen, weil er von ihm gemißhandelt worden und der alte Buchhalter hielt sich an seine "acht Tage" und frug nicht nach ihm. Acht Tage! Ban Geldern bebte! Er erinnerte fich, gebort zu haben, daß Leute bei einer Sungersnoth wohl allenfalls fieben Tage ohne Rab: rung gelebt hatten, daß fie aber meift am funften Tage ichon fo ermattet gewesen, daß Sulfe gu fpat getommen mare. Alljo fünf Tage! Ban Gelbern ließ feinen Ropf finten, verbarg das Beficht in feinen Sanden und brach in ein frampfhaftes Schluchzen aus, welches von den harten Wänden und der Wölbung des Gemäuers unheimlich zurud: geworfen murde. Aber bas focht ihn nicht an; er fühlte eine Erleichterung im Weinen und er fuhr fort, gleich einem Rinde, zu schluchzen.

Auf einmal fuhr ihm ein Gedanke durch ben Kopf van Dyt. Wie seltsam hatte dieser junge Dann mit feiner feurigen Energie auf ihn eingewirkt.

"Rur der, ber im Ctande ift, bas Rleine gu befiegen,

ift wurdig, ben Namen bes "Großen" zu tragen" Das hatte er gesagt. War es nicht möglich, diese unbedeutende Bagatelle ju überwinden, die ihn verhinderte, wieder hinaus, ins Leben, zu kommen, von dem er fo un= gern, so schwer fich irennte? Ban Geldern besann es hin

fprang er empor . . . nun hatte er es! Mit gitternder hand taftete er nach dem Korbe und suchte fich eine paffende Weidenruthe aus. Dann nahm er feine Bufennadel und brach fie entzwei, um fie in die Weibenruthe hinein gu bohren und so eine Waffe zu gewinnen, womit er sich em= por tampfen tonnte ju Licht und Leben. Borfichtig begann er fein Wert, aber die Finfterniß mar fo dicht und die Spannung, unter der er arbeitete, ließ feine ohnedies unbehülflichen Sande unaufhörlich gittern.

Blötlich brach die Weidenruthe mitten auseinander, ein ichmerglicher Stich in ben Daumen ließ ihn eine heftige, unwillfürliche Bewegung machen und mit einem leis flin= genden Laute fiel die Nadel auf die Fliesen. Ban Geldern saß eine Zeit lang wie verstummt. Dann suchte er das Berlorene, indem er auf Sanden und Gugen friechend über den eistalten Fußboden des Gewölbes hinfuhr; aber er fand nur Gold, Gold und wieder Gold, nur diefe nuplofen Dutaten, womit er fich fein ganges Leben lang geplagt hatte. Die Nadel dagegen war verschwunden. Sie mußte in einen Rit gefallen fein - alle hoffnung war aus! Ban Gel= dern nahm fein seidenes Taschentuch und trodnete ben Schweiß vom Beficht. Er ergriff bann wieder ben Schluffel, fuhr damit ins Schloß, prufte ihn auf's Neue und überzeugte fich wieder und wieder, daß nichts mit ihm angufangen. Er feufzte, suchte ben alten Lehnstuhl zu gewinnen und fant in einem Buftande ftumpfer Ermattung nieber, welcher ihm taum noch zu benten erlaubte. Er schlief nicht, er machte nicht, er hatte nur die Empfindung von einem unerträglichen Buftand, welche fich in der grenzenlofen Große feines Unglud's verlor. Wie lange er fo faß, barüber wußte er Richts. Die Beit schien ftille ju fteben und nicht ein Laut, nicht ein Ton brang durch diese unförmlich diden Mauern.

(Fortsetzung folgt.)

ftreuen follen, bamit fie es freffen und gut verdauen. Um besten lernen fie das aus bem famosen Buch: Brehm's Thier= leben, das g. B. in jeder Buchhandlung gu haben ift. Gie werden, wenn fie es anschaffen, nicht nur fich und den armen Boglein wohlthun, fondern auch britten Leuten, Die mir aus Beideibenheit nicht nennen wollen. Das Buch fostet nur 150 Mart.

Tagestalender. Heute vor 137 Jahren, den 16. Dezember 1742, erblidte Fürst Blücher das Licht der Welt.

Aus Oldenburgs Pergangenheit.

Entstehung der Stadt Gldenburg.

Bon bem Entel bes Konigs Wittefind, bem Bergoge Balbert, hat unfere Stadt und banach bas gange Land

den Namen erhalten. Walbert war ber Sohn des Herzogs Wieg bert ber feinen Gig ju Wildeshaufen hatte, und heirathete bie einzige Tochter eines Grafen von Lesmona, Altburga

mit Namen. In der Mitte bes neunten Jahrhunderts erbaute Walbert feiner iconen Gemahlin gu Ehren ein Schloß, welches er Altburg nannte. Aus biefer Benennung ift fpater ber Name Oldenburg entstanden, nachdem allgemach in der Rabe biefes Schloffes eine fleine Stadt angebaut worden war.

Es hat also unfere geliebte Baterftadt ein Alter von fast 1000 Jahren.

In alten Chroniken findet man hie und ba mohl vermerkt, daß Heinrich der Löwe, Herzog von Braunschweig, das Schloß Olvenburg erbaut habe. Dem ist aber nicht so. "Heinrich der Löwe", fagt der alte oldenburgische Chronikschreiber Hermann Samelmann, "hat's wohl befestiget, aber ift vor seiner Zeit bereits erbauet gewefen."

Da aber die Stadt Oldenburg ihre Entstehung eigentlich nur einer ichonen Frau verbankt, fo hat fie aus Dant= barkeit, und schon von uralter Zeit her, immer viel schöne Weiber hervorgebracht, und all' die schönen Frauen- und Jungfrauengesichter, denen wir noch heutzutage begegnen, find der Dant der alten, taufendjährigen Oldenburg, die es noch nicht vergeffen hat, daß ein schönes Frauenantlit fie einst entstehen ließ an der heimlich und traulich murmelnden Sunte, an beren Ufern fie immer iconer fich entfaltet und ein ftilles, friedliches Glud gefunden hat.

Beil dir! du geliebtes, trautes Dibenburg !

Oberschlefien.

O schlügen meine Worte gleich wie Flammen Die Lobe wedend in die Menschenherzen, Daß Mitleid und Erbarmen fich zusammen Entzünden für ber Armuth Leid und Schmerzen.

3hr, die 3hr tragt des Reichthums goldne Gulle, Die 3hr Euch freut Fortuna's reicher Gaben, D, öffnet für die Armuth Gure Gulle, Lagt Darbende am Ueberfluß fich laben.

Dentt bei bem vollen Dahl, beim Feftgepränge, Daß taufend Menfchen, ach, im Glend ichmachten. D tretet naber nur der großen Menge Und lernet fie verfteben und beachten!

Belft Denen, die im Staube mubfam ringen Und an des Lebens Nöthen furchtbar tragen, Und laßt Guch mitleidevoll jum Bergen bringen Die durch fo trübe Zeit geweckten Klagen!

In Schlefien feht Ihr bas Berderben schleichen, Ein grau Gespenft gieht es durch Dorf und Fleden, Der hunger ift's, ber Taufende erreichen, Bernichten, wurgen wird mit Tod und Schreden.

Er hauft in winterstalter, trüber Rammer, Er zehrt am Mark, er frift an Es bleicht die Stirn, bas Auge ftiert voll Jammer, Bergweiflung muß fich ftill und mub ergeben.

Er ringt die Armuth flebend ihre Sande -D troden Brod, ben Sunger nur gu ftillen! -Macht diefem Glend, Diefer Roth ein Ende, D helft den Sungernden um Gottes Willen

Dentt bei bem Ueberfluß, ber Guch gewähret, Denkt an ber Armuth eingefall'ne Bangen, Denft an den Kindesmund, ber Brod begehret, Und ftillt dies erfte, mächtigfte Berlangen!

Laßt nicht das Elend wachsend sich vermehren, Ernickt fein grauenhaftes Weiterschreiten, Gebt Gotd, auf daß sich hungernde ernähren, Und was 3hr thun wollt, — thuet es bei Zeiten!

Macht biefer graufen Roth ein ichnelles Ende, Der Dank von Taufenden wird es Euch lohnen! Döffnet Gure Bergen, Gure Bande, Erbarmen ist die Krone aller Kronen!

Motizen.

Dan braucht nicht der Kaifer von Rugland gu fein, um fein Teffament zu machen, wenn man in dieser Zeit mit ber Cifenbahn fährt. Die Ungludsfälle häufen fich un-gemein und allenthalben. Die Bahnbeamten find's aber nur jum fleinen Theil, welche die Schuld tragen, viel mehr find tage" und "Ein Wort an den Minister", "Judas im Frad",

Biele Thierfreunde find in bitterer Berlegenheit, | ichulbig ber Schnee, die Ralte, ber Sturm und die Ueber-welches Futter sie den verschiedenen Bögeln, die jest hungern, mudung und Ueberanstrengung der Bediensteten. Mancher Reifende wettert und flucht, wenn's gu langfam geht und wenn der Bug länger als gewöhnlich auf ben Bahnhofen verweilt, ohne daran zu denten, welche Sinderniffe jest gu überwinden, welche Borfichtsmagregeln zu brauchen und wie furchtbar angestrengt bie Beamten ber Bahnen in Sturm und Wetter find.

> Gine intereffante Rachricht fommt aus Gera. Der regierende Fürst hat den Prinzen Seinrich XX. j. &., nachdem derselbe auf Führung seines bisherigen Namens verzichtet hat, unter dem Namen Harry Freiherr v. Reichensfels in den Freiherrnstand verseht. — Der Prinz ist jedensfalls der Gemahl der Kunstreiterin Lvisset. Man ergahlte icon bei feiner Berbeirathung auf Belgoland, bie Ugnaten feien weder mit ber Beirath, noch mit der Finangwirthichaft bes Pringen gufrieden und hatten bie Gemahrung weiterer Mittel von einer Bereinbarung abhängig gemacht.

Der Generalpostmeister Stephan in Berlin ift in allen Sätteln gerecht und auch im Brevimanu = Recht ju Saus. Geinen Brieftragern fuhr jedesmal der biffige Tyras eines Raufmanns in die Waden, wenn fie bem Berrn einen Brief brachten. Der herr lachte, wenn fich die Brieftrager beichwerten, und Tyras gwidte unverdroffen d'ranf los. Da fuhr herr Stephan d'rein und gebot: Go lange Tyras nicht an der Kette liegt, so lang mag der herr die Briefe selber auf der Post holen! — Tyras liegt seitdem an der Kette.

Gin Berliner Original war f. 3. Franlein Ruhne, beren Bater eine Schlachterei in der Behrenftrage hatte. Gines Tages unterhielt fich der Kronpring (fpater Friedrich Wilhelm IV.) mit der Tochter des Schlachtermeifters, beren tomische Antworten ihm vielen Spaß machten. Sie zeigte ihm einen so eben angekauften Ochsen und fragte: "Na, Königliche Hoheit, is des nich en majeitetscher Ochse?" — "Ja wohl" — antwortete der Kronprinz — "Ihre Familie hat sich ja immer durch große Ochsen ausgezeichnet." Ein anderes Berliner Original war der Schauspiel-Director Cerf. Bei einem Streit, den er einft mit Bedmann hatte, mar dieser gegen ihn grob geworden. "Das werde ich mir hinter bie Ohren schreiben! rief Cerf. "Gang recht — erwiederte auf Bergament fteht es am ficherften!" Geiner Frau gab er einmal folgendes geistreiche Rathsel auf: "Das Erste bin ich, das Zweite bist Du, das Ganze gebraucht man bei Tische." Die Auflösung war: Serviette! (Cerf-Jette). Als der Kronpring das Königstädtische Theater besuchte, führte ihn Cerf mahrend ber Borstellung herum und warnte ihn plöglich: "Nehmen Sie sich in Acht, Königliche Hoheit, fie ipuden manchmal vom Beuboden herunter!" Er begleitete ihn darauf jum Wagen und ftieß im Diensteifer einen neugierigen Etragenjungen aus bem Wege, ber ihn barauf "Ddie" titulirte. "Er meinte mir, Königliche Bobeit", entschuldigte Cerf. "Das habe ich auch gar nicht anders aufgefaßt", erwiederte der Rronpring lachend.

Entfetlich! - In Erfurt ericoffen fich in einer Boche drei junge Leute: 1) ein feither flotter Student, 2) der Cohn eines Fabrifanten, 3) ein Sandlungegehulfe. Den Schluß machte die Direttrice eines Manufacturgeichaftes, die fich vergiftete.

In Bingen murbe in ber guten alten Beit jebe Bauernfrau, die verfälichte Butter verfaufte, gwar nicht ins Binger Loch gestedt, mo es am tiefften ift, aber auf öffentlichem Dearkt auf Stroh gelegt und 25mal mit Ruthen geftrichen, welche Exclution der Cladifnecht gu verjeben pflegte. So was fann heutgutage nicht mehr vorfommen, weil - weder die Bauernfrauen, noch die Butterichlagen falich find.

Allerlei. - In Genf hat Frau v. Flechere ihr Bermogen von 2 Millionen Franks in Ermangelung von naben Bermandten ihren Dienfiboten vermacht. - In Wiesbaden hat fich eine trante Dame mit dem Revolver erichoffen. - Buerft find die Trichinen in die Gaue gefahren und nun auch in die Zwiebeln und in den Anoblauch. Gind's nicht die Trichinen felbit, fo gehoren fie doch gur Cippe und feben durchs Bergrößerungsglas betrachtet ben Trichinen ähnlich wie ein Gi dem andern. Chemiter Ryll in Coln hat fie dem landwirthichafilichen Berein gleichsam vorgeführt, wie die Stallmeister die Pferde im Circus. - In bem Dorfe Langenhagen bei Stargardt lebte ein junges Arbeiters Shepaar Marquardt. Er hatte aus erner Che zwei Töchterlein, welche die Stiefmutter nicht ausstehen konnte. Rach mancherlei hader lief Gie fort und ertlatte, fie tomme nicht eher wieder gurud, bis die beiden Madchen aus dem haus seien. Da führte Marquardt das jungere Bjährige Miadchen an ben Schwarzsee und warf es hinein, hielt es auch so lange unter Wasser, bis es todt war. Das ältere Kind gedachte er zu Verwandten zu bringen. Die Unthat fam aber an den Tag und das Schwurgericht verurtheilte den Kindesmörder zum Tod. — Auf dem Bahnhof in Plauen prufte dieser Tage ein Dresdener Revisor die Rechtungen; da ging der Stationsvorstand hinaus und erichen sich Er hatte zu Gunten eines Bruders Schulden ericog fich. Er hatte ju Gunften eines Bruders Schulden und Raffendefette gemacht. - Gelten hat fich ber Borwig der Bunge fo geracht, wie in Zwidau. Da ledie ein Schutjunge am falten eifernen Stadete und blieb mit ber Bunge hangen, bis ein Urgt ihn erlofte.

Wieder ift eine jener luftigen Geelen hinübergegangen, die immer feltner werden und die fich und Andern die ernfte und schwere Beit leichter machen. Es ift Unton Langer, der Bolksschriftfteller, ein Ur-Wiener, der den "hans Jörgel" und viele urkomische und gesunde Theaterstude schrieb, bei denen den Leuten vor Lachen die Thränen in die Augen traten. Dahin gehören seine Theaterstücke: "Bom Juristen-

"Zwei Mann von Heß", "Der Aftien-Greißler, "Die Bereins-ichwester." Er war eine grundehrlich Natur, voll Wig und humor und war gulett fo did geworden, daß Alle lachen mußten, die ihn faben. Er machte felbit Wite barüber und erzählte, der Leibargt des Raifers habe einem Manne, ber sich zu wenig Bewegung machte, vorgeschrieben, breimal täglich eine Rundreise um Anton Langer zu machen. Er wurde nur 55 Jahre alt.

Gine menichenfreundliche Befinnung außerte jüngst ein reicher Frankfurter, welchem früh Morgens aus feinem Borgarten ein Cadchen mit 20 Frangbrodden und feine Morgen-Zeitungen geftohlen waren. "Ueber bie Frangbrodden (meinte er) will ich gar nichts fagen, der Menich hat Sunger gehabt, — aber meine Zeitungen, bas ift un-verzeihlich. Wenn ich ihn hatt'!" Alfo ift der Appetit nach den Beitungen oft größer, wie der nach dem Fruhftud und nach frijden Frangbrodden.

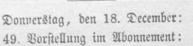
Das Gotthard : Hospiz, jenes uralte Afpl, das schon Millionen Berirrter und Ermatteter Hülfe geleiftet hat, hat in der Zeit vom 1. October 1878 bis 30. Septbr. 1879 an 11,101 Wanderer aller Rationen und Confessionen 45,966 Nationen unentgeltlich verabfolgt. 132 Krante meistentheils nach Schneefturmen aufgefundene Salberfrorene - blieben bis ju ihrer völligen Wiederherstellung im hospig. Bett ist nach ben neuesten Berichten dort auch ein sehr un-willkommener Kranker eingekehrt und wartet auf heilung, ein Gaft, der übrigens einer fehr weitverzweigten Familie angehört, beren Mitglieder auch anderwärts bei vielen Staats= und Privathaushaltungsbudgets fich eingedrängt haben und nirgends gern gefehen werben, nämlich ein Deficit. Die Cinnahmen des Hospiges, aus milden Spenden und mohlthätigen Stiftungen herrührend, betrugen nämlich in jenem Beitraum nur 12 657 Fres., die Ausgaben bagegen 13 297 Fres. Moge ber unangenehme Gaft fowehl dort, als auch jonft überall, wo er jich eingedrängt hat, recht bald als vollständig gefundet wieder entlaffen werden fonnen.

Der schädlichste Wurm, der an dem Mark und Gedeihen deuischer Industrie und beutschen Handels unabläffig nagt, icheint in der That nicht in Boll- und andern außeren Sinderniffen gefucht werben gu burfen, fondern, wie auch Reuleaur durch sein lakonisches Urtheil: "billig und schlecht" andeutet, in der seit langerer Zeit eingeriffenen Unjuverläffigfeit und Unfolibitat und Gewiffenlofigfeit eines Theils ber beutschen Fabrikanten und Kaufleute gu liegen. Dhne diefe Untugenden, die früher benn boch wohl weit weniger, als in der neueren Zeit, in Deutschland im Comunge gewesen fein muffen, fonnten wohl die deutsche Gewerbthätigfeit und ber deutsche Sandel weit blubender und umfangreicher fein, als fie es jest find.

Brieffasten.

herren R. in D. und M. in T. Traf leiber für bie heutige Nummer gu ipat ein und mußte daber bis gur nach= ften gurudgelegt merden.

Großherzogliches Theater.



Phädra. Trauerspiel in 5 Aufzügen von Racine. Ueberfett

von Echiller.

firdennadricht.

Lambertifirche.

Mm Connabend , ben 20. December. Beichte (3 Uhr): Baftor Roth.

Oldenburgische Spar- u. Leiß-Bank.	derante	nertuni
	0/	0.0
1% Deutsche Reichsanleihe	97,90	98,45
10% Oldenburgische Confols	. 98,50	99,50
(Rleine Stilde im Bertauf 1/40/0 höber.)	98	99
4% Zeversche Unleihe	98	-
4"/6 Seperitive strictive	. 98	99
40° Dammer Anleihe . 40% Landschaftliche Central-Pfandbriefe .	97 25	97,75
10/0 Yandidattiae Central planottele .	149,40	
3 % Cloenb. Pramien-Anl. per St. in Mart	103	
5% Euin-Libeder PriorObligationen	. 101,75	
All at Olihod-Skitcherrer garatti. Driblitatett		
11/20/ Aremer Staats=Unleibe von 1814	101,75	
All of This above the little	101 25	102
411 0) (Carlemnia Minima	100,20	-
41 01 Statissouphiche Arroumatal=Millette	102,00	
40% Prengische consolidirte Anleibe	97,10	97,6
(R1. St. int Bertauf 1/4"/o höher.)		
(Mt. St. IIII Strium 74 16 tocoto	103.80	104,80
41/20/0 Preußische confolidirte Anleibe	94,50	95.23
41/2" o Schwedische Supoth-Pfandbriefe von 1879	100	_
5% Pfandbr. der Ribein. Hopoth. Ban'	99,75	100,75
$4^{1/20}/_{0}$ bo. bo	100,50	
41/20/1, do. 50/0 Körbisdorfer Prioritäten	100,00	101
Disamburgiiche Vandesbaufsvichen		-
(A) / (Sinz 11, Dulo R. b 31, Decor. 1010)	4=0	
Chanh Chare II With Mill Millell	. 150	-
(40% Ging. u. 40% 3. v. 1. 3an. 1879.)		
Ofbenburger Cifenbutten-Actien (Augustfehn)	. 89	-
* Oing nam 1 Out 1879)		
15 /6 Bins vom 1. Juli 1879) Olbenburger Berficherungs-Gefellschafts-Actien pr. S	tild	
Oldenburger Berlicherungssollenfahrte treuen be-		280
ohne Zinsen in Mart	167,95	168.75
Wechjel auf Amsterdam turz für fl. 100 in M	20,295	90.393
" " London " " 1 Lir. " " " New-York i. Gold " 1 Doll " "	4,18	4,23
" New-Port i. Gold ,, 1 Doll. ,, "	4,10	3440
Bolland. Bantnoten für 10 Gibn. ",	16,73	

Anzeigen.

Die im Congreß der deutschen Sut: fabrikanten bor Aurzem in Berlin gewählten Modenhüte fürs Frühjahr 1880 habe ichon in größter Auswahl und feinster Waare auf Lager, und empfehle folde als durchaus fleidfam.

J. H. Pehl jun., Hutfabrik, Olbenburg, Langeftrafe 34.

Reue große juße Mandeln und fein: ften Buder: Buder empfiehlt

G. Kollstede.

Reiner indichfer Buder:Sprup bei G. Kollstede.

Bon einer großen Gendung feinft. Raifermehl fann ich bei Gaden preis: werth abgeben. G. Kollstede.

rocke, 20 Mark, elegant garnirt, von 15 bis

Gummiftoff- und Gummi-Regenrode von 12 bis 60 Df., Reiferoche für herren und Anaben, Reisededen von 12 bis 36 Mt.,

Umerif. Sofentrager (Gradhalter) empfehlen Fels & Siemssen.

Haustelegraphenanlagen

übernehme unter Garantie ber Gute und Dauerhaftigfeit bei billigfter Berechnung.

Stauftr. 8. G. Lemcke. Stauftr. 8. Mechanifer.

empfichlt Bh. Rudolf, Achternstraße 40.

Stuhle merden gut gerohrt bas Stud von 50 Bf. an. Achternstraße Dir. 8., eine Treppe boch.

Um mit den fertigen Manschettenhemben ganglich ju raumen, vertaufe biefelben gu Ginfaufepreis.

Unna Spalthoff, haarenstraag 55.

Stauftraße 12, empfiehlt fein wohlaffortirtes Lager in allen porfommenend Rorbmacher-Artifeln zu den billigften Breifen.

Bu verlaufen: Bettftellen mit ober ohne Sprungfederrahmen, ein Maichtisch, billig. Achternftraße Dr. 8., eine Treppe hoch

Verlag von Otto Spamer in Leipzig u. Berlin.

Otto von Leixner's Illustrirte

in volksthümlicher Darstellung für Haus und Schule. Zwei Bände oder 25--30 Lieferung à 50 Pf. Mit ca. 360 Illustrationen, zahlreichen Tonbildern, Porträtsgruppentafeln etc. nach Zeichnungen von Ludwig BURGER, E. v. LUTTICH, B. MÖRLINS, H. VOGEL u. Andern.

Der erste Band (13 Lieferungen) — mit 150 Illustrationen. Tonbildern und zwei Pottratsgruppentafein — liegt vollendet vor und kostot, bei einem Umfange von XII und 465 Seiten, elegant geheftet Mk. 6.50; höchst elegant gebunden Mk. 8.50.

Ausführliches Programm gratis und franco.

Bestellung nehmen alle Buchhandlungen an. In Oldenburg bei Bültmann & Gerriets vorräthig

6 Vorträge

in der Aula des Gymnasiums.

3. Vortrag, gehalten vom Realichullehrer Kraufe, über die Wirkungen des Lichts in der organischen Natur", Mittwoch den 17. December, Abends 7 Uhr. Billets à 1 Mf. und Schülerbillets à 30 Pf. in den

Buchhandlungen und an der Raffe.

Oldenbur . In meinem Berlag ericbien foeben:

Viaditraa

Wegemesser für das Herzogthum Oldenburg.

Bearbeitet

im Auftrage bes Großherzoglichen Staatsministeriums auf dem Catafter: und Bermeffungs : Bureau

> Derm. France, Dber = Bermeffungs = Inipector.

> > Preis: geh. 25 Pf.

Ad. Littmann.



als: Illustrirte Prachtwerke, fämmtliche Classiker in geschmachvollen Einbänden, Schulbücher und Attlanten, Globen, Stahl- und Kupferstiche, Oeldruckbilder, Musikalien, Volks- und Jugendschriften, sowie Bilderbücher empschlen in großer und schöner Auswahl.

Alle von andern Buchhandlungen angezeigten Artikel find auch bei und ftets vorräthig oder werben in wenigen Tagen beforgt Ansichtsfendungen bereitwilligft. — Cataloge gratis und franco.

Bu geneigter Befichtigung unferer Beihnachts-Ausstellung erlauben uns höflichst einzulaben.

Oldenbura.

innerung zu bringen.

Hintzen & Görwitz.

Buchhandlung.

empfehlen eine Auswahl fehr preiswerth eingefaufter, und einen Poften zurudgesetzter Kleiderftoffe, sowie eine Barthie Tischzenge zu fehr billigen Breifen.

W. A. Ritter Söhne.

Ausverland

von gurudgefesten Bollfachen, Schurzen, Aragen, Schleifen, feib. Banbern, fowie von meißen Garbinen. Georg Sarenberg.

empfehle eine reichhaltige Auswahl in Damen-Aragen und Manchetten, Lavallières, Schleifen, Fichus, Barben, Schürzen, Sanben, Ruichen, Taichentuchern, Corfets zc. ju außerst billig gestellten Preisen. Georg Sarenberg, Achternstraße Nr. 62.

Herrenwäsche

als: Faltenhemben, Chemifetts, Serviteurs, lein. Ginfate, Rragen und Manchetten in nur guten

Georg Harenberg.

Bum bevorstehenden Weihnachtsfeste verfehle ich nicht, mein noch bedeutend vergrößertes Lager in Brillanten, Gold-, Gilber- und Alfenide-Waaren ju befannten billigen Breifen in gutige Er-

Adolph Gotting,

Juwelier, Gold: und Gilberarbeiter, 39 Langestraße 39 (vis-a-vis ber haarenstraße).

Miloine eihnachts=Ausstellung

bietet die größte Auswahl in achtem Lübeder Marzipan, feinften Stuttgarter Defferts, Tannenbaumconfect, Atrappen, Bonbonnieren und Schachteln zum Füllen mit Bonbons, Anallbonbons, engrischen Bisquits ze., und empfehle ich Diefelben einer geneigten Beach= tung. Auftrage bon auswärts werden prompt effectuirt.

Langestraße 93, Ede der Wallitraße.

empfehlen wir in größter Auswahl: Jugendidpriften, Bilderbücher, Atlanten, Claffifer in allen Ausgaben, Gedichtsammlungen u. f. w. u. f. w. Oldenbura.

Bültmann & Gerriets.

ümerie - Dandlung.

Langestraße 35, empfiehlt zu Feft-Ginfaufen Barfamerien, Cartonnagen, Ramme, Burften und Lugusgegenftanbe ber verschiedensten Urt als gang besonders geeignet. Prompte Bersendung nach auswärts.

Drud von 21d. Littmann in Oldenburg, Rosenstraße 25.

Bergendriftnadt.

Bon Robert Lemfe.

"Ich bin tein Freund vou Geheimniffen, harry," fagte Edwin Willmann ju feinem jungen Schwager harry Stenger, "und nach dem zu urtheilen, was Du mir mitgetheilt haft, muß irgend etwas in Dr. Goltau's Bergangenheit exiftiren, das er zu verheimlichen für gut findet. Wenn er wirklich ber ehrenhafte, freimuthige Mann ift, als ben Du ibn darftellen willft, für ben Du ihn zu halten icheinst, warum schlägt er bann Deine Ginladung aus und macht Worte, wie wenn er als Schaufpieler auf der Bühne ftunde?"

"Nun, Du mußt ihn selbst sehen, ihn selbst sprechen hören, es lag ganz und gar nichts Gemachtes barin, als er fagte, er könne nicht Gaft fein in eines ehrlichen Dannes Saufe, und das galt von feiner Berficherung, die er gleich= fam als Antwort auf meinen fragenden Blid hingufügte, feine Sande feien frei von jedem Berbrechen. Uebrigens, was er auch immer zu verbergen haben mag, mein Berhältniß zu ihm fann dadurch in feiner Beife beeinträchtigt werden, ich werde ihm ftets treu ergeben fein, ich werde es

nie vergeffen, daß er mir bas Leben rettete!"
"Him! Da hat er am Ende nicht mehr gethan, als was auch andere Merzte häufig genug thun."

"Wenn ich Dir die naberen Umftande ergable, wirft Du anders urtheilen. Ich erkrankte lebensgefährlich, wie Du weißt, während meiner letten Reise nach Wien und wurde auf einer Zwischenftation gurudgelaffen. Diefelbe beftand aus einem elenden hölzernen Gebaude, deffen einziges Bimmer mit nichts als einer holzbank ausgestattet war, bas nächste Dorf aber lag etwa 1/2 Meile entfernt! Du kannst hieraus entnehmen, was aus mir geworden ware, wenn nicht Dr. Soltau, ber in bemfelben Buge mit gemejen mar, ju meiner Silje gurudgeblieben ware. Er brachte mir Betten aus dem Dorf, blieb bei mir und pflegte mich forgfam mabrend ber gangen ichredlichen Rrautheit, und als die größte Gefahr vorüber und ich fo weit wieder hergeftellt war, um auf ber Gifenbahn weiter geschafft werben gu fon= nen, brachte er mich nach dem Dorfe B. in fein Saus, wo ich bis zu meiner vollständigen Genefung blieb. Und in jenen Tagen lernte ich ihn schäten als den uneigennützigften, edelften Mann, den ich je gefannt. - Er ift weit und breit in der dortigen Begend als Argt beliebt und fonnte eine große Praxis bei den reichen Gutsbefigern haben, wenn er nur wollte! aber er halt fich trop glangender Unerbietun= gen pon ihnen fern, er verwendet feine gange Beit barauf, Die Rrantheit und das Clend in den armften Sutten aufgufuchen, und verschenkt den größten Theil feines großen Gintommens an die Gulfsbedurftigen."

"Die alt mag er sein?" "Erwa vierzig Jahre Sein Haar ist mit Grau gemischt, seine Stirn leicht gefurcht, aber seine Augen sind bell und fanft — schöne Augen, Sowin Ich glaube, Riemand, der ihrem bekummerten, dabei aber so offenen Blick begegnet ift, murde es für möglich halten, daß er je burch irgend welche Sandlung eine Schuld auf fich geladen haben

Aber feine eigenen Borte beweisen doch, daß er Ur= fache hat, fich in Betreff irgend einer Cache geniert gu fuhten. Er kommt mir vor wie Einer, der für irgend ein schweres Unrecht ober ein Berbrechen, bas er begangen, Buße thut."

Das will ich nicht bestreiten. Und boch, trop allebem,

liebe ich ihn und vertraue ihm!"

"Und Du municheft, daß ich ihn im Sotel auffuche und ju einem Befuche bei uns einlade, nachdem er bereits Deine Bitte, ju uns ju tommen, abgeichlagen bat ?"

Richt, wenn es Dir unangenehm ift, Cowin. Nur Du abwesend warft, hatte ich Lettie gefragt, ob fie mir erlaube, einen Gaft in Gurem Saufe aufzunehmen; marft Du bier gewesen, wurde ich mich natürlich an Dich gewendet haben."

"Was das für Reden find, harry! Dies haus ift ebenfowohl das Deinige und das Chriftie's, wie das meinige. Wenn es Dir also recht ift, dann geben wir jest sogleich beide zusammen und besuchen Deinen geheimnisvollen Freund.

Barry willigte freudig ein, und in furger Beit maren fie im Hotel und traten in Dr. Soltau's Zimmer. Der Fremde erhob fich, um feine Gafte ju begrußen, Harry ftellte Edwin Willmann por, und biefer fonnte nicht umbin. fich zu gestehen, daß die ganze Erscheinung bes Fremden die Borliebe feines jungen Schwagers für ihn, feinen Lebens= retter, burchaus natürlich ericheinen ließ.

Bictor Goltau mar ein großer, ichoner Dann und bewegte fich mit der leichten Anmuth Gines, der in vornehmer Gefellichaft zu verkehren gewohnt ift. Ueber den edlen Bugen, der breiten, boben Stirn, dem fraftig gebildeten Munde, ben großen und flaren bunkelbraunen Augen lag ein Ausbrud von Trübfinn, aber man fuhlte unwillführlich, daß es nichts Schmachwürdiges fein könne, was einen solchen Schatten über sein Gesicht beraufbeschwor.

Eine halbe Stunde gewöhnlichen Geplauders endete bamit, daß Edwin Willmann in warmfter Weife Sarry's wiederholte Einladung unterftutte und in Dr. Goltau brang, während feines Aufenthaltes in der Stadt das Sotel mit

feinem Saufe zu vertauschen.

Ein Blid innigen Dankes mar die erfte Antwort auf feine Bitte. Dann fagte Dr. Goltau:

ich kann sie nicht annehmen. — Ich bitte Sie", fügte er schneller hinzu, "verfuchen Sie nicht, mich umzustimmen, benn ber Schmerg, ben ich empfinde, indem ich mich einem folden Freundschaftsbeweise gegenüber ablehnend verhalte, ift tiefer als Gie denten tonnen."

"Aber thun Gie bann nicht beffer," bemerkte Sarry, unfere Einladung anzunehmen, und fo fich und uns jeden

Schmerg zu ersparen ?"

"Ich fann nicht. Deine Grunde Ihnen auseinander gu fegen, liegt nicht in meiner Macht; das Gebeimniß, daß ich ju mahren habe, gehört mir nicht allein. Es find fünfzehn Jahre her, feitdem mein Fuß zum letten Dlale die Schwelle eines befreundeten Saufes beichritten hat; nur gu den Statten bes Clends führte mich mein Weg, wo ich ben Armen zuweilen ein wenig Gulfe bringen tonnte. Geit fünfzehn Jahren hat meine Sand nicht mehr den Freundschaftsorud gefühlt."

"Und boch ift diese Hand frei von jedem Berbrechen. Sie sagten es mir," nahm Harry wieder das Wort, "und ich lasse nicht von Ihnen ab. ja, Sie mussen zu uns kommen und uns den Berfuch geftatten, ob es uns nicht gelingt, die schwere Burde Ihres herzens, die Gie um Anderer willen tragen, ein wenig leichter gu machen!"

Much Cowin vereinigte wiederum feine Bitten mit benen feines Schwagers, und der Doctor willigte endlich ein, we= nigftens einen turgen Bejuch bei Edwin Willmann in beffen Villa zu machen.

Der Abend, ein unangenehmer, froftiger Novemberabend war schon hereingebrochen, als die Drei vor dem Saufe anlangten, wo harry's Schwestern, Lettie Willmann und Chriftie Stenger, ihnen erwartungsvoll entgegentraten.

Chriftie Stenger bildete einen Contrait gu dem melancholischen Fremden, wie er größer nicht hatte gefunden mer-ben tonnen. Sie mar ein Mtaden von achtzehn Jahren, lieblich wie eine vom Connentuß erichloffene Maiblume ohne gerade ein Muner von Edjonheit ju fein und auf ih= ren geiftreichen Bugen lag jener milde, fonnenhelle Glang, den nur Jugend, volltommene Gefundheit und Gludfeligfeit aus einem reinen Beigen hervorzuganbern vermögen. All' ihre Liebe hatte bisher ihrem Bruder harry gehört, der von fruhester Rindheit auf ihr fteter Spielgefahrte und Begleiter gewesen war, und nun erfullte fie die warmfte Cantbarfeit für den Mann, der fo voll edelster Menschenliebe an ihm gehandelt hatte.

Als Lettie die Worte des Williommens gefprochen hatte, wie es fich für fie als Wirthin ziemte, bredte ihm Chriftie freimuthig die fleine weiße Sand entgegen, und ber Doctor fab fich trop eines gewiffen inneren Widerftrebens genöthigt,

fie in die seinige zu schließen.

"Wir werden immer in Ihrer Schuld bleiben, Doctor Soltau", fagte fie mit ihrer fruchen, wohlklingenden Stimme, indem fie ihre von Bewegung feucht ichimmernden, fanften blauen Augen zu ihm erhob, und es thut uns fo wohl, daß Cie uns wenigstens die Gelegenheit geben, Gie miffen gu laffen, wie dankbar wir Ihnen fur ben Liebesbienit find, ben Gie uns erwiesen haben. "Richt", fügte fie haftig und in heiterem Tone hugu, innerlich erschrocken über die tiefe Bewegung, die fich auf Dr. Soltau's Geficht zeigte, "als ob diefer Unhold einen besonderen Werth hatte, aber, Sie verftegen, wir haben uns einmal an ihn gewöhnt und wurden ihn ungern miffen !"

harry erwiderte ihr ichnell einige Worte; er wollte feinen Freund der Hothmendigkeit, fogleich gu antworten, uberheben, benn ihm fo wenig, wie den Undern entging die Blaffe des edlen Gefichts, der Ausdrud fchlecht verhehlter

Geelenangft in den iconen duntlen Augen.

Aber Dr. Coliqu's Befangenheit mahrte nicht lange, und im Berlauf des Abends erwies er fich als ein bochit unterhaltender Gefellichafter, der bald das Intereffe des gangen fleinen hauslichen Rreifes feffelte. Die bofen Geifter, die sonst um ihn ihre Futiche geschwungen, schienen von ihm gewichen zu fein, und er ging mit anmuthiger Rube auf jedes Gesprächsthema ein. Er war viel gereift und hatte die feltene Beobachungsgabe, die er bejaß, vortrefflich ju nugen verstanden. Er verfugte über einen reichen Schat von Reijerinnerungen, und feine Schilderung der mannigfaltigiten Erlebniffe warum fo anziehender, als fie fich durch= aus frei von Egoismus hielt.

Spater fang Chriftie ein altes Bolfslied, und auf Dr. Coltau's Bitten noch einige, und auch harry trug mit einis gen hubschen Studen auf dem Biano bas Geinige gur Gr= heiterung des Abends bei.

Um folgenden Tage geschah, was Dr. Soltan noch vor fo furger Beit für unmöglich gehalten, er fiedelte gang in

das gaftliche Haus Edwins über.

Es traf fich aus den naturlichsten Grunden fehr baufia mahrend biefer Beit, daß er gang allein auf Chriftie's Unterhaltung angewiesen war. Lettie batte für ihre fleinen Rinder gu forgen und auch ihre übrigen hanslichen Pflichten nahmen viel Zeit in Anspruch. Edwin und harry waren Theilhaber einer angesehenen Firma und saben sich durch Geschäftsangelegenheiten oft veranlaßt, sich bei ihrem Gafte wegen ihrer Abwesenheit ju entschuldigen. Aber auf Chriftie schienen teine so gebieterischen Pflichten zu laften, daß fie dieselben nicht gut jeder Beit hatte hintenansegen können, um den neu gewonnenen Freund für die notbgedrungene Bernachlässigung der andern Drei möglichst schadlos zu halten. Sie hatte ein eigenes fleines Ponnngeipann und fo konnte fie gang nach Belieben mit dem Doktor in der benachbarten Umgegend umherkutschiren und ihn mit allen baselbst vor-

"Ich bin Ihnen dankbar für Ihre Ginladung, aber handenen Natürschönheiten und mit ihren Lieblingspläten in ben Bergen, in Wald und Feld obnrflächlich, das beißt, fo gut es bei der herbstlichen Bitterung geben wollte, befannt machen. Auch bas Piano mußte manche Stunde ausfüllen. Um wohlften aber ichien fich ber Dottor bann zu füllen, wenn fie mit einer ihrer niedlichen Sandarbeiten bes Abends am traulichen Kaminfeuer im gegenüber faß und er murde nicht mude, ihrem frifchen, jugendlich heiteren Beplauder zu laufchen und ihren lebhaften Beift gu immer neuen Kundgebungen anzuregen.

(Fortfetung folgt.)

Motizen.

Daß die Steuer-Quellen im deutschen Reiche noch nicht erschöpft oder verfiecht find, zeigt folgender wohlgemeinte, wahrscheinlich von einem Apotheker ausgehende und nicht unbedingt verwerfliche Borfchlag einer nenen Steuer, der mehrere Zeitungen durchläuft. Derfelbe lautet, wie folgt : Es ift zu verwundern, daß man in Berlin, wo man doch sonst die Steuerschraube so gut zu behandeln weiß, noch nicht darauf verfallen ift, die Geheimmittel genigend zu besteuern. Da die Fabrifanten berfelben gewöhnlich einen unverhältnigmäßigen Profit daran nehmen, oft bis 1000 procent., fo mare es nicht mehr als billig, bag auch die Staats: taffe babei nicht gang leer ausginge. Wer in England fich mit bem Berfauf eines Geheimmittels beschäftigen will, muß nicht nur von vorneherein eine bedeutende Gumme für Lösung der Erlaubniß (des fogenannten Patents) bezahlen, fondern auch für ben Berfauf jedes einzelnen Studes feiner Maare eine Abgabe an den Staat entrichten. Go bezahlt beispielsweise ein Herr A. J. White für den Absat seines "Heiligrups" jährlich 10 000 Pfd. Strl. (200 000 Mt.) Stevern an ben Gistus. Wenn man in Deutschland, wo die Bahl ber Geheimmittel mehre Taufende beträgt, nach biesem Borgange verfahren wollte, so murbe jährlich eine icone Cumme in Die Reichstaffe fliegen. Es bedurfte ja nur der gesetlichen Bestimmung, daß jedes Fläschchen oder Badet, das vertauft wird, mit einer nach ber Sobe bes Berkaufspreifes bemeffenen Stempelmarke verfeben fein mußte. Wenn man zugleich mit ber Erlaubniß bes Verkaufs eine entsprechende Abgabe festfette, fo würde nicht jeder abgehaufte und arbeitsichene Speculant sich auf diese keineswegs ehrenvolle Branche des Erwerbes verlegen fonnen.

Kirchliche Machrichten.

Berzeichniß

der vom 5. bis 11. December Getrauten, Proclamirten, Geborenen, Getautten und Beerdigten.

Cetraute: Stadt: Hermann Heinr. Georg Rub. Boblen, Kaufm. hief., Bochfir., und Job. hinr Rebecka Kavol. Zestersieth. Karl Friedr. Lübbers, Rentner hief., Gartenfir., und Mathilbe Mönning. Reinbard Corbes Rentner in Robenkirchen, und Job. Henr. Antonie Cieben — Landgemeinde: Hermann Spalthoff, Maurer in Bloberfeld, was Mung. Marg. Milhbenharft geb. Schumer. Lobann Singich Mieche und Anna Diarg. Wildbenhorst geb Schimmer. Johann Hinrich Wiech-mann, Arbeiter in Eversten, und Anna Eisgabeth Drebung aus Fwischen-ahn. Diedrin Meiners, Hausmann in Ohmstede, und Anna Gestine Cath. Mehrens geb. Dieiners zu Ohmstede. Heinrich Libbes, Zimmer-mann in Donnerschwee, und Betth Lucie von Bremen aus Rirch-

Broclamirte: Ctabt: Friedr. Abolf Rhobe, Director ber land-

wirthschaftl Schule in Manderscheid in der Rheinprovinz, und Bertha Agnes Sophie Hiel. — Landgemeinde: Keine.

Cehvrene und Getauste: Stadt: Katharine Friederike Brumund, Bürgerseld. Johannes Christian Heinrich Sichers, mittl. Damm.
Mathilbe Helene Johanne Moormann, Bürgerseld. Karl heinrich Elimar Wiemen, Bürgerfeld. Martha Johanne henriette Baradies, Lindenfir. 3da hefene Glife Gerhardine Schafer, Steinweg. Reinhard Rallenbach, Biegelbosweg. Albrecht Heinrich Heiner, Beterftr. — Landgemeinde: Johann Hermann Hinrich Atlers, Bornborft. 8 mn. Henriette Ott-manns, Wechlop. Anna Heine Marie Diels, E. er jen. Ida Anna Hermine Arnte, Eversten. Ernst Goutried Malzer, Doinnerschwee. Alma Blatbilde Schröder, Donnerichwee. Johann Georg Cismann, Naborft.

Prathitde Schröder, Donnerschwee. Johann Georg Cismann, Nadorft.
— Garnisongemeinde: Hanla Sophie Adamine Friederite Gustava von Wedderfer, Pridersfr. Franz Friedrich August kronaget, Ulmenstr.

Beerdigte: Stadt: Adalbert Georg Heine. Stelling, Rosenstr., 2 M. 25 L. Gebte Marie Hillie geb. Middendors, Viirgerield, 47 J. 3 M. 22 T. Fran Archivsecretair Kath Clifad. Hattenbach, ged. Grumbrecht, Plumenstr., 83 Fran Wittve Jou. Friederste Christiane Viising ged. Hatter aus Dielastermor Hospital). 75 J. Verhard Diedr Kruse, Arbeiter aus Dielastermor Hospital). 75 J. 4 M. 27 T. Landgemeinde: Wähle Speckmann ged Willers, Donnerschwee, 66 J. 2 M. 14 T. Silert Tietzenders, Arbeiter in Nadorst. Anna Hene Gerhardine Schwarting, Chorn, 7 J. 7 M., 9 T. Joh. Gerh. Jangen, Köter in Nadorst. 51 J. Ernst Gonsfried Mälzer, Donnerschwee, 15 T. Anna Marg. Eisfab. Schwarting ged. Harns in Chhorn, 53 J. 9 Me 2 T.

Muzeinen.

Sämmtliche

Lilavierschulen und Uebungsstücke für ben Mufifunterricht. wie auch alle

Musikalien

halten ftets vorräthig ober besorgen schleunigst Oldenburg.

Bültmann & Gerriets. Buch= und Musikalien-Sandlung.

Casinoplatz Nr. 1.

hält fein reichhaltiges Uhren-Lager

an ben billigften Breifen unter Garantie empfohlen.

Oldenburg. Kochmaschinen und Oefen mit den neusten Einrichtunacu. Dachfenster, Schornsteinthüren, Schornsteinschieber, Thür- und Fensterbeschläge, Drathnägel billigft.

acht englisches Sabritat in 4 verschiedenen Spiten, B., M. F., EF., correct und sauber gearbeitet, empfehle als höchst beachtenswerth und preiswürdig, das Groß zu 1 Mf. 50 Ff.

Friedrich Voigt.

"boppelt gereinigt und fiaubfrei ift felbftrebend", halte gu febr billigen Preisen empfohlen. Fertige Betten liefere ichon von 38 Mart an, bas Raben bes Inlitts ift wie üblich umfonft.

G. Brunken. Saarenftr. 49.

in allen Großen und eleganter Ausstattung zu ben billigften Preifen. Bugleich übernehmen Die Ausführung von Beerdianngen mittelft Leichenwagen, nebft allen babei erforderlichen Beforgungen gu billigen feften Tarifpreifen.

Express-Compagnie. Bruns & Beilken.

Vorzügliches Lagervier

in Faffern und Flaschen empfiehlt bie Bierhandlung von G. & S. Brund, Martt 12.

Erlanger Bier vom Jag, à Ceidel 15 Bf. Mu: Berdem vorzügliche hiesige Biere, als auch Erlanger Bier auf Flaschen außerm Saufe.

Gedrudte Marken für Fleischbeschauer nach obrigkeitlicher Angabe, à 1000 Dit. 5,50, find fiete vor-Büttner & Winter. räthig bei

Für ben Weihnachtstisch empfehle ben geehrten Damen, in iconer Auswahl Garnituren, Aragen und Manichetten, Ballblumen, Glipje, Barben, Schleifen, Schleier, Deden, Schurzen, Sauben. Ropftücher und Caputen gu billigen Breifen

Unna Spalthoff. haarenstraße 55.

endfrus

Für ben Weihnachtstifch empfehlen folgende Jugendichriften :

Töchteralbum 7 Mit. 50 Pf. Gumpert,

Bergblättchen 6 Det.

Doffmann, Jugendfreund 6 Mt. Cooper, Lederstrumpfergahlungen 3 Dit.

Wildermuth, Erzählungen, à Bb. 4 Mf. 50 Pf Oldenburg.

Bültmann & Gerriets.

Machstehende

leitschriften.

vollftändig uid gut erhalten, geben wir, jo lange ber Borrath reicht, in Banden brochirt pr. Jahrgang zu den beigefügten, außerorbentlich billigen Preisen ab

	Lacempreis.	Legiger	Artere:
	Mt. Pf.	Dif.	Pf.
Ausland	28 —	3	50
Basar	10 —	1	25
Blätter f. liter. Unterhaltung	30 —	1	50
Bartenlaube	6 40	3	_
Gegenwart	18 -	3	50
Rladderadatich	9 —	1	-
Dlodenzeitung	27 —	3	-
Revue des deux mondes	60 —	8	50
Romane des Auslands	14 40	3	-
Romanzeitung	14 —	5	_
Victoria	9 —	1	-
Beitung, illuftrirte	24 —	5	-
Oldenburg.			,

Bültmann & Gerriets.

Ginige junge Leute konnen Roft und Logis er-G. Buchholz, Nadorsterftr. 19. halten bei

Weihnachts = Ausstellung

Putz- und Weiss-Waaren.

Ballblumen und Ballfränze, Fichus, Schleifen, Shawls, Rüschen, Kragen und Manschetten, Kopftücher, Sauben 1c. empfiehlt in großer Auswahl

Friederike Meyer, Langestrafe 74.

Weihnachts-Ausstellung

Conditorei - Waaren.

Wilh. Feldmeyer,

Ede der Rosen= und Bahnhofftraße.

11. Georgstraße 11.

Alleiniges Depot der Kgl. Sächs. Hof-Biano-Fabrit von Jul. Blüthner in Leipzig. Alle Instrumente find mit Gifen-Rahmen und Meisting-Hammer-Kapfel versehen. Gebrauchte, sehr gut erhaltene Tafel-Bianos schon pon 100 Mart an. Mehrere faft neue Mieth Bianos find frei.

Longfellow's Gedichte. Aeltere und neuere. Deutsch von Moolf Laun, eleg. geb. 3 Dit. 50 Bf. Poppe, Franz. Marich und Geeft. Gebichte humoriftischen und ernften Inhaltes in olden-burg-niederdeutscher Mundart. Mit dem Bildniffe des Berfassers, eleg. geb. 4 Mt. Die Rinder von Seeliasberg. Gine Erzählung vom Lugerner Gee. 2. Auf-

Salzbrunn, A. lage, fein cart. 4 Dit. 50 Pf.

eleg. geb. 6 Mit. Mus der Madenenichnle. Gedentworte zur Beherzigung und Erhebung Wöbcken, K. bentscher Franen und Madden. 2. Auflage, eleg. geb. 3 Mt. 50 Bf.

Gegen Ginfendung bes Betrages fenden wir nach auswärts franco.

Oldenburg.

Bültmann & Gerriets.

Weihnachfen.

Wohlfeile Gücher zur Unterhaltung und Belehrung.

Im Berlage von Otto Spamer in Leipzig und Berlin find erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen :

> - Nach der Arbeit. Otto Spamer's Neue Volksbucher.

Nr. 1. Habicht, Oner über Mt. 1 25 1 50 Nr. 13. Fischer, Glückauf Mt. 2 Otto, Reisen im Finstern	$\begin{array}{cccccccccccccccccccccccccccccccccccc$	25 50 50 50
--	--	----------------------

Bestellungen nimmt entgegen: Bultmann & Gerriets, Buchhandlung in DIdenburg. Wir fonnen besten, durchaus trodenen

(in genichten Wagen gemeffen) pro Cubikmeter 4 Mark frei vord Saus liefern. Actien-Gesellschaft für Canalban und Torf-Fabrikation. In Liquidation.

Rinderwagen in großer Auswahl billigst, sowie Bett- und Wiegeneinlagen, Saugflaiden, Mildpumpen, befte Gummifanger zc. empfehlen

B. & G. Fortmann.

Möbel - Magazin

A. von der Heide.

Oldenburg, Mottenstrasse Nr. 13.

Daffelbe enthält eine Auswahl von den elegantesten bis zu den gewöhnlichen Möbeln und halt fich bei reeller billiger Bedienung beftens empfohlen.

Oldenburger Schuh-Magazin

(vereinigter Schuhmacher,)

Langestrasse Nr. 14. Empfiehlt alle Sorten Schuhwaaren für Herren, Damen und Rinder,

sowohl in Leder wie in allen Stoffarten. Solide Preise. Berkauf nur gegen baar.

Drud von Md. Lettmann in Olbenburg, Rojenftrage 25.